



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 27. November 1856.

Wissenschaftliches.

Der Kaffee.

Von E. Hinge.

(Fortsetzung.)

Wer war der Erste, der die belebende Wirkung der Kaffeebohne empfand? — es war eine Ziege. —

Im glücklichen Arabien wohnte ein Derwisch, der aber nicht sehr vom Glücke heimgesucht war, denn seine ganze Habe bestand in einer elenden Hütte und einigen Ziegen. Eines Abends, als letztere von der Weide nach Hause kommen, entwickeln sie eine ungewöhnliche Munterkeit und Lebhaftigkeit, die dem Derwisch so auffällig ist, daß er am andern Tage seine Ziegen begleitet; und nun bemerkt er zu seinem Erstaunen, daß die Thiere begierig von einem ihm unbekannten Strauche die Blätter, Blüthen und Früchte fressen. Er selbst folgt dem Gelüste der Ziegen und der Alte wird lustig und fröhlich und schwagte wie eine Kaffeeschwester. Die Geschichte plauderte sich aus; der Abt eines Klosters experimentierte mit seinen Mönchen, die bei ihren gottesdienstlichen Verrichtungen gern schliefen, und der Versuch gelang ausgezeichnet — die Mönche blieben munter und frisch. — Diese Geschichten gingen vor im 12. Jahrhundert — und Faustus Noiron erzählt sie in einer Denkschrift über den Kaffee 1691 — aber was ist daraus geworden? — nicht blos Mönche und Ziegen — sondern Alle, vom König bis zum Bettler laben sich an einer Tasse Kaffee; sie gehört zur leiblichen und geistigen Lebensordnung aller Culturvölker der Erde.

Die erste schriftliche Nachricht von dem Gebrauche des Kaffeetrinkens giebt Avicenna 1036. Ein anderes Manuscript erzählt: Gemal Eddin Abu Abdalah Muhamed Ben Said, mit dem Beinamen Dyabani, lebte als Musti in Adan am Ufer des rothen Meeres. Besagter Musti machte eine Reise nach Ham und lernte daselbst die vortheilhaften Eigenschaften des Kaffees kennen. Nach Hause zurückgekehrt hatte er nichts Eiligeres zu thun, als Kaffeebäume anzupflanzen und sich zu erlaben an dem schwarzen Getränk.

Im Koran wird des Kaffees noch nicht Erwähnung gethan, trotz dessen, daß der Engel Gabriel selbst dem Muhamed in einer Krankheit den heilenden Trank reichte.

Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich die Gewohnheit des Kaffeetrinkens: in Moscheen wurde er unentgeltlich den Baien gereicht und in dem Derwischquartier zu Kairo stand ein großer gemeinsamer Kaffeetopf, aus dem der Superior jedem Ordensgliede mit Würde eine Tasse reichte, wobei obigem langnamigem Musti das Paradies gewünscht wurde.

Nach und nach entstanden in Arabien und Aegypten Kaffeehäuser, in denen Volksdichter und Märchenerzähler den bitteren Trank durch Humor versüßten. Es dauerte jedoch nicht lange, und dem Kaffee drohte Todesgefahr; diese brach aus in Mecca 1511. Zwei Aerzte, glaubenstreue Moslemenen, suchten den Emir Khair zu überzeugen, daß der Genuß des Kaffees gegen die Satzungen der Religion verstoße, da er gleich dem Weine berausche. Der Emir, bestürzt, beruft eine Versammlung von Schriftgelehrten und eine gewaltige Debatte beginnt, die, vom Fanatismus angefaßt, immer heftiger lodert. Endlich schreit Einer in Unbesonnenheit dazwischen: „ich selbst bin vom Kaffee schon so berauscht gewesen, wie vom Wein!“ — „So hast Du ja selbst Wein getrunken!“ schallt es ihm donnernd in die Ohren, und eine Bastonade auf die Fußsohlen ist sein Lohn. Wie es aber bei allen Streitigkeiten hergeht, so auch hier: ohne Resultat und ohne Vereinigung geht die Gesellschaft wüthend auseinander. Der rathlose Emir wendet sich an den Sultan in Kairo und dieser antwortet schriftlich: „Die Doktoren von Mecca und der Emir selbst sind allesammt Narren! Unsere Aerzte und Schriftgelehrten in Kairo, deren Einsicht größer ist, als die Eure, haben den Kaffee für ein erlaubtes und gesundes Getränk erklärt, das keinem wahren Sohne des Propheten den Verlust des Himmels bringen wird.“

Man muß gestehen, diese Ordre ist kurz und bündig und dabei höchst verständlich. — Doch die komische Revolution soll noch tragisch enden — daß der Emir ausgelacht ward, versteht sich von selbst, aber die beiden Aerzte verloren in wirklicher Bedeutung des Wortes dabei ihren Kopf.

So endete der erste Kaffeekrieg, aber errungen war der Sieg noch nicht vollständig; 1534 brach er wieder los und die Feinde behaupteten, daß die Kaffeetrinker am Tage des jüngsten Gerichtes mit Gesichtern auferstehen werden, die schwärzer sind als der Kaffeetopf.

Die ersten beiden Kaffeewirthe in Constantinopel waren

Schems und Hakem. Ihre Kaffeehäuser waren sehr elegant und nur Leute aus höheren Ständen und Männer von Bildung waren die Gäste. Die ernstesten wissenschaftlichen Gespräche, welche da geführt wurden, erwarben jenen Orten den Ehrennamen „Schulen der Weisheit“.

Aber es ist eine alte Geschichte, daß alle Unterhaltungen bei steigender Lebendigkeit der Gesellschaft einen politischen Charakter annehmen, und ebenso bekannt ist es auch, daß Ruhe liebende Staaten solche Gespräche nicht dulden. So geschah es denn auch in Constantinopel: der Großvezier Kupruli ließ aus Furcht vor einer Revolution die Kaffeehäuser schließen. Aber auch dieser Staatsstreik fruchtete nicht — es wurde doch Kaffee getrunken, und der Genuß gestaltete sich zum Bedürfnis, ja zu einem Gesetz, denn die türkischen Frauen bekamen das Recht, auf Ehescheidung anzutragen, wenn sie von ihren Männern nicht hinreichend Kaffee bekamen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Von der Hermann Person'schen „Modezeitung“, die im Verlage von Alfer u. Comp. hier erscheint*), liegen jetzt

*) Die Buchhandlung von W. Levysohn hier hat diese Modezeitung vorrätzig.

vier Nummern vor, vom 1. Oktober bis zum 15. November. Zum ersten Mal wird der deutschen Frauenwelt eine Zeitung geboten, deren Bestreben es ist, Alles in sich zu vereinigen, was Mode und Toilette in Deutschland erfordern. Wir wüßten kein Blatt, selbst keines der vielen französischen, die in dieser Richtung doch bisher tonangebend gewesen, zu nennen, welches seinen Leserinnen ein so reiches, nach allen Seiten hin erschöpfendes Material darbiete. In ihm vereint sich in glücklichster Weise mit den neuesten Moden auch die neueste Frauenarbeit, denn jeder Nummer liegt außer den schönsten Original-Modenkupfern ein Dessinbogen bei, der die zierlichsten Muster zu Ärmeln, Krügen u. dergl. enthält, ja noch mehr, die Person'sche Handlung giebt Proben der neuesten Stoffe auf einer Musterkarte dazu, so daß für Sinn, Auge und die kunstthätige Hand der Frauen gleiche Sorge getragen ist. In der neuen Zeitung, wofür schon der Name der Verlagsbandlung bürgt, reicht die Kunst der Industrie die Hand, und selbst bis hinab zu den modistischen und gewerblichen Beschreibungen waltet, wie es sich für eine Frauenzeitung ziemt, Anmuth und Feinheit. An dem novellistischen Theil des Blattes theiligen sich die besten Namen der erzählenden deutschen Literatur, die Besprechungen über bildende Kunst, Bühnen und Theater zeichnen sich durch geistvolle, pikante, phantastische Darstellung auf das Vortheilhafteste aus. Als Arabesken schlingen sich um das Ganze mit den zierlichen Vignetten, Scherze, Gedichte, Räthsel. Die Ausstattung ist glänzend, der Preis von 4 Thln. jährlich bei dieser Fülle des Schönen und Nützlichen so billig, daß die Unternehmung der gesammten Damenwelt, die durch Abonnement das Beste dafür thun kann, empfohlen sei.

(Hunde und Spener'sche Zeitung. Sonntag 9. Novbr. 1859.)

Insertate.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Ernst Siebig in Ober-Döbelhermsdorf diesseitigen Kreises beabsichtigt den gänzlichen Umbau seiner Wassermühle, wobei auch die Erneuerung des Fachbaumes nöthig wird.

In Gemäßheit des §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 wird dies mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist, welche mit dem Tage der Ausgabe dieses Blattes beginnt, bei dem Königl. Landrath-Amte, welchem Zeichnungen und Beschreibungen vorliegen, anzubringen sind.

Jüdische Gemeinde.

Sonabend den 29. November Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Der Vorstand.

Strumpfgarne empfiehlt zu den billigsten Preisen

Heinrich Hübner.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag am 30. November Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

Die am 23. November c. abgehaltene Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins eröffnete Herr Ordinarius Decker durch einen Vortrag, in welchem er nachwies, wie die Handelsverhältnisse eines Staates zum Theil auch von den Verkehrswegen zu Wasser wie zu Lande abhängig gemacht würden. Der Vortragende ging hierauf auf die Handelsstraßen des preuß. Staates ein, erwähnte zuvörderst der unser Vaterland in einer Ausdehnung von 104 Meilen bespülenden Ostsee, auf der freilich der Handel durch den Sundzoll nicht unerheblich erschwert werde, gründete aber Hoffnungen für den überseeischen Handel auf den noch in der Anlage begriffenen Fährdebusen und auf die sich mit jedem Jahr mehr und mehr entfaltende Seemacht unseres Vaterlandes; erwähnte hierauf der 18 Kanäle, welche in einer Ausdehnung von 86 Meilen viele der schiffbaren preuß. Ströme und

Flüsse in eine zweckentsprechende Verbindung brächten, gab die Ausdehnung der letzteren auf 699 Meilen an und ging darauf zu den Landstraßen über, welche sich namentlich seit 1816 außerordentlich vermehrt und gegenwärtig eine Ausdehnung von beinahe 3000 Meilen erreicht hätten. Zu den Eisenbahnen übergehend, wurde die Berlin-Potsdamer als die zuerst angelegte bezeichnet, welche den 30. Oktober 1838 eröffnet worden sei. Nachdem Herr Decker hierauf auf die übrigen nach und nach entstandenen Schienenwege unsers Vaterlandes aufmerksam gemacht, das Anlage-Capital, die Ausdehnung und Eröffnung derselben mitgetheilt hatte, wurde noch der höchst zweckmäßigen Post- und Telegraphen-Verbindungen Erwähnung gethan, welche letztere in England seit Kurzem sogar zu Geldversendungen benutzt wurden. Der Redner versprach zum Schlusse seines Vortrages in einer spätern Versammlung über Handelsverhältnisse, gegründet auf Handelsverträge, reden zu wollen.

Ein zweiter Vortrag wurde von Herrn Kaufmann Zeuster gehalten. Der

Tischlampen, bester Qua-
lität, in verschiedenen Größen,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. Hirsch.

Belzfragen und Manchetten

allerneuester Fagon empfiehlt
S. Hirsch
Breite Str. vis-à-vis d. schwarzen Adler.

In der Nähe der breiten Straße wird eine ehrliche Frau zur Bedienung gesucht. Auskunft in der Expedition des Wochenblattes.

Bei C. W. Offenbauer in Eilenburg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Anleitung zur Anwendung des Wasserglases von Dr. L. C. Marquart in Bonn. Zweite Auflage. 8°. 16 S. Preis 1½ Sgr.

Die vielseitige Nützlichkeit dieses höchst wichtigen chemischen Produktes gelangt jetzt allgemein zur Kenntniß des Publikums. Dessen Anwendung aber in den verschiedenen Arten und Stärken-graden zu den einzelnen Zwecken bedarf dennoch für den Unkundigen einer näheren Unterweisung, und diese ist in dem obigen Schriftchen auf das Klarste und Ausführlichste erteilt.

Daueräpfel und Weintrauben sind noch zu haben bei **Bürger** in Heinersdorf.

Schön ausgebackenes Brod für 5 Sgr. 6½ *fl.* bei **Adolph Mohr** im I. Bezirk.

Eine kleine Stube ist zu vermieten Niederstraße bei der Wwe. Schirmer.

Cotillon-Orden

in reicher Auswahl erhielt und empfiehlt
W. Levysohn.

Der Aufsatz über „echt und wirklich rein“ germanischen Tanz kann nur aufgenommen werden, wenn sich der Verfasser der Redaktion nennt.

Suchetiquetts

sind wieder vorrätzig bei
W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 15. Novbr. Böttcherstr. Ed. Köhler eine L., Agnes Clara. — Den 16. Such-

macherges. Joh. Gottl. Nicht ein S., Joh. Gottl. Aug. — Den 18. Kiemperstr. Jos. Geisler eine L., Anna Elisabeth. Den 19. Bürstenfabrik. Wlth. Fried. August ein todtgeb. Sohn. Getraute.

Den 25. Novbr. Buchbinderstr. Carl Herrm. Häusler mit Jgf. Henr. Ottilie Kleinow. — Den 26. Lohbergerges. Joh. Fried. Ferd. Nitsche mit Jgf. Paul Justine Körner. Tuchfabrik. Ernst Theodor Pilz mit Jgf. Louise Zul. Agnes Mühle. Buchenmachersstr. Carl Rob. Schirmer mit Jgf. Paul. Wilhelm. Rothe. Gestorbene.

Den 21. Novbr. Des verst. Syndicus Duebnow Wwe, Wilhelm geb. Zillmer 64 J. (Schlagfluß). Den 22. Fabrikarb. Sam. Gottl. Kahle 61 J. 8 M. 1 T. (Schlagfluß). — Den 24. Tuchmacherges. Carl Sam. Fiedler 43 J. 3 M. 18 T. (Wasserfucht.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. Advent.)
Vormittagspr. Herr Pastor Harth.
Nachmittagspr. Hr. Kr.-Wicar Lic. Bernstein.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 24. November.				Görlitz, den 20. November.				Sorau, den 21. November.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	3 20	2 20	3 17	6 3 2	3 15	2 3	3 15	2 3	3 15	2 3	3 15	2 3
Roggen	1 25	1 21	1 27	6 1 20	1 23	2 1	1 23	2 1	1 23	2 1	1 23	2 1
Gerste, große . . .	1 22	1 20	1 17	6 1 12	1 16	3 1	1 16	3 1	1 16	3 1	1 16	3 1
kleine . . .												
Hafer	28	25	26	3 23	28	2	28	2	28	2	28	2
Erbsen	1 23	1 21	2 5	2 2								
Hirse												
Kartoffeln	20	14	18	14	20		20		20		20	
Hen, d. Str	15	13										
Stroh, d. Sch. . . .	4 15	4										

Am 25. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 18te Nummer der **Ziehungsliste**
Preis: vierteljährlich 8 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Bayern.		Märkische Rentenbriefe	103
Bayerische 4% Grundrentenablösungs-Schuldbr.	100	Schlesische Rentenbriefe	103
Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Anlehen von 1600000 fl.	99	Sächsische Rentenbriefe	103
Nord-Amerika.		Preussische Rentenbriefe	103
10 fl. Texasanleihe d. Vereins deutscher Fürsten	103	Schuldverschreib. der Eichsfeld'schen Tilgungskasse	103
Oesterreich.		Russland.	
4% Graf Strachwitz'sche Anlehens-Obligationen .	99	Esthländische Landschaftliche Obligationen . .	101
Oesterreichische Grundentlastungs-Obligationen .	99	Sachsen.	
4% II. Oberungar. Waldburgerschafts-Anleihe von 1846.	99	Zwickauer Stadt-Obligationen	101
4% Gräfl. Leopold Podstatzky-Lichtenstein-Anleihe aus 1845	99	Ceuditz-Cötzschauer-Oblig. der gemeinschaftlichen Salzbergwerke	101
Preussen.		4½% Schuldcheine des Erzgebirgischen Steinkohlenaktien-Vereins	102
Fürstenthum'sche Kreis-Obligationen	100	Sardinien.	
Posener 3½ und 4% Pfandbriefe	101	Piemontesische Anleihe von 1834	100
Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier zu Aachen	102	Schweden.	
Posener Stadtobligationen vom 10. October 1853	101	4% Anleihe des Schwedischen Güterhypothecken-Vereins in Wermland. Restanten	102
Posener Rentenbriefe	102	Württemberg.	
Pommersche Rentenbriefe	102	4½% Anl. von 300000 fl. des Rittergutsbes. Fr. Kaulla zu Ober-Dischingen	102
Rentenbr. d. Rentenb. Westphalens u. d. Rheinprov.	102		